

Philosophie der Kunst I

1-12
+ 13-15 Kör

Die Kunst als "Ausdruck" und die
Mittelungen des Erlebniswertes

Felix Körner

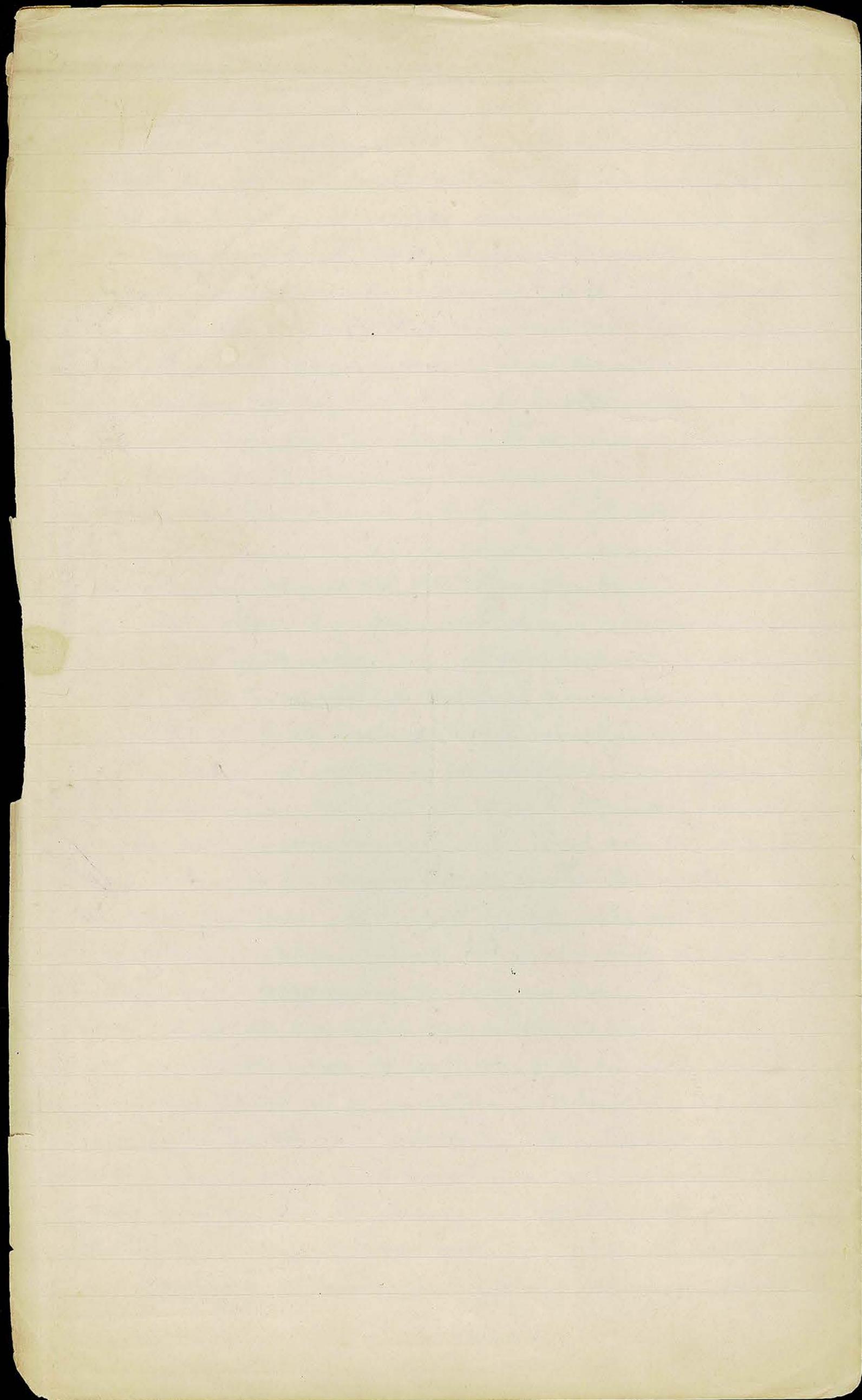
Die Weiterführung der Erlebniswirklichkeit und der Verhältnisse zur Kunst

Die Kunst als „Ausdruck“ und die Weiterführung der Erlebniswirklichkeit

Die ^{die} ~~die~~ Ästhetik, ^{welche} die ohne illegitimen Voraussetzungen begründet werden soll, hat mit dieser Frage anzufangen: „es gibt Kunstwerke - wie sind sie möglich?“ Mit dieser Fragestellung ist aber die Möglichkeit ihrer Beantwortung nicht gegeben. Die Art wie das ^{das} ~~Faktum~~ Kunst für uns da ist, kann ^{st selbst} ~~selbst~~ bei der Anerkennung ^{dieser} ~~ihres~~ Faktizität und der Notwendigkeit der daraus entspringenden ~~der~~ Fragestellung noch durchaus ungeklärt. ~~Was~~ ~~noch~~ ~~restlos~~ ~~klar~~ ~~ist~~ ~~aber~~ ~~alles~~ ~~Folgende~~ hängt nun davon ab, inwiefern ^{wird} ~~es~~ ~~uns~~ ~~gelungen~~ ~~ist~~ ~~das~~ ~~Dasein~~ ~~der~~ ~~Kunstwerke~~ ~~als~~ ~~erstes~~ ~~-~~ ~~und~~ ~~einziges~~ ~~-~~ ~~Faktum~~ ~~für~~ ~~die~~ ~~Ästhetik~~ ~~klar~~ ~~zumachen~~ ~~und~~ ~~damit~~ ~~den~~ ~~Weg~~ ~~der~~ ~~wesentlichen~~ ~~Frage~~ ~~ihre~~ ~~wichtige~~ ~~Richtung~~ ~~zu~~ ~~weisen~~. Wenn wir nun darauf reflektieren was es eigentlich bedeutet dass es Kunstwerke gibt, so müssen wir sagen: es gibt gewisse Gebilde, die von Menschen geschaffen wurden, die, trotzdem sie den Stempel der hervorbringenden Persönlichkeit an sich tragen, unabhängig von ihr und rein durch sich, durch die eigene Kraft ihres immanenten Form-laboral Komplexes unmittelbare Wirkungen ausstrahlen fähig sind; Wirkungen die ihrem Wesen ~~erlebhaftem~~ ^{erlebhaftem} und von ^{denn} ~~den~~ ~~Wirkungen~~ ~~der~~ ~~gewöhnlichen~~ ~~Erlebniswirklichkeit~~ nicht scharf zu unterscheiden sind, in dem sie aber - selbst in diesem Stadium unserer Erkenntnis über sie - Elemente eines normativen Verhaltens einer Beurteilung auf ~~den~~ ^{ihnen} ~~einen~~ ~~Wert~~ ~~ruhen~~. ~~Die~~ ~~Bestimmung~~ ~~des~~ ~~Kunstwerks~~ ~~gegen~~ ~~diese~~ ~~Bestimmung~~ ~~des~~ ~~Kunstwerks~~, wobei ~~die~~ ~~in~~ ~~immanente~~ ~~und~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Wirklichkeit~~ ~~seiner~~ ~~Aufhebung~~ ~~und~~ ~~die~~ ~~unmittelbare~~ ~~und~~ ~~dennoch~~ ~~normative~~ ~~Art~~ ~~des~~ ~~Wertes~~ ~~seiner~~ ~~Wirkung~~ ~~das~~ ~~besonderlich~~ ~~sind~~, lässt sich wohl kaum etwas einwenden, vielmehr deswegen, dass in diesem ~~dem~~ ~~Wort~~ ~~das~~ ~~Faktum~~ ~~der~~ ~~Ästhetik~~ ~~erklärt~~ ~~wird~~ ~~und~~ ~~von~~ ~~ihm~~ ~~aus~~ - mit der Kantischen Fragestellung - der Aufbau der Ästhetik versucht wird. Mit ~~dem~~ ~~Wir~~ ~~werden~~ ~~hier~~ ~~vor~~ ~~andere~~, ~~wichtige~~ ~~Möglichkeiten~~ ~~ins~~ ~~Auge~~ ~~fassen~~. Erstens ist es denkbar, dass ~~es~~ ~~vor~~ ~~dem~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~Kunstwerk~~ ~~nicht~~ ~~die~~ ~~höchste~~ ~~oder~~ ~~allein~~ ~~wesentliche~~ ~~Realisation~~ ~~der~~ ~~ästhetischen~~ ~~Wert~~ ~~erkenntnis~~ ~~nicht~~ ~~den~~ ~~ästhetischen~~ ~~Wert~~ ~~oder~~ ~~nicht~~ ~~einemal~~ ~~anerkennt~~ ~~will~~, ~~(dieses~~ ~~bedeutet)~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~metaphysischen~~ ~~-~~ ~~Begriff~~ ~~der~~ ~~Schönheit~~ ~~erklärt~~ ~~und~~ ~~das~~ ~~es~~ ~~ist~~ ~~ein~~ ~~nur~~ ~~die~~ ~~Objektivität~~ ~~in~~ ~~Kunst~~ ~~und~~ ~~Natur~~ ~~über~~ ~~unter~~ ~~nicht~~, ~~womit~~ ~~dem~~ ~~Kunstwerk~~ ~~nur~~ ~~die~~ ~~Bedeutung~~ ~~einer~~ ~~Realisation~~ ~~des~~ ~~ästhetischen~~ ~~Wortes~~ ~~erkommt~~ - und es ist sehr fraglich ^{ob} ~~ob~~ ~~die~~ ~~höhere~~ ~~von~~ ~~Wirkung~~ ~~ist~~. Zweitens kann man von dem Verhältnis ~~unter~~ ~~den~~ ~~Menschen~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~„Schönen“~~ ~~(oder~~ ~~eventuell~~ ~~:~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Kunst)~~ ~~ausgehen~~ ~~und~~ ~~in~~ ~~ihnen~~ ~~das~~ ~~Normative~~ ~~anfassen~~ ~~suchen~~ ~~und~~ ~~als~~ ~~Kunstwerk~~ ~~nur~~ ~~das~~ ~~Anerkennen~~, ~~welches~~ ~~gegenüber~~ ~~diesem~~ ~~normativen~~ ~~Verhältnis~~ ~~notwendig~~ ~~paradox~~ ~~eintritt~~. Es kann für ~~unsere~~ ~~Abt~~ ~~sein~~ ~~gegen~~ ~~diese~~ ~~beiden~~, ~~in~~ ~~sich~~ ~~man~~ ~~gelegentlich~~ ~~vermutlich~~, Anschauungen zu polemisieren und durch ihre Kritik das Recht auf ~~die~~ ~~unser~~ ~~Fragestellung~~ ~~zu~~ ~~erweisen~~; sowohl Polemik wie Rechtfertigung selbst die ~~den~~ ~~pol~~ ~~genden~~ ~~Auf~~ ~~führungen~~, ~~als~~ ~~immanente~~ ~~Form~~ ~~enthalten~~, ~~und~~ ~~nur~~ ~~gelegentlich~~ ~~bei~~ ~~der~~ ~~Überlegung~~ ~~ein~~ ~~reiner~~ ~~Frage~~ ~~wollen~~ ~~wir~~ ~~auf~~ ~~entgegen~~ ~~gesetzte~~ ~~andere~~ ~~Anschauungen~~ ~~zu~~ ~~näher~~ ~~un~~ ~~sehen~~, ~~hier~~ ~~sein~~ ~~nur~~ ~~die~~ ~~folgenden~~ ~~ein~~ ~~leitenden~~ ~~Bemerkungen~~ ~~festhalten~~. Dass ~~der~~ ~~Begriff~~ ~~des~~ ~~„Schönen“~~ ~~metaphysischen~~ ~~Begriffes~~ ~~ist~~, ~~es~~ ~~kann~~ ~~nicht~~ ~~bezw~~ ~~weifelt~~ ~~wenden~~. In einer mit-

physisches ~~gesamtheitliches~~ System der geordneten Sinne ist es also durchaus gestattet diesen Begriff nur noch
 seiner hierarchischen Zusammenhang mit den über oder unter ihm geordneten Begriffen zu behandeln und
 aus ihm seine spezifischen Objektivationen (Natur- und Kunstschönheit) zu deduzieren. Es fragt sich
 nur ob ~~es möglich~~ diese Anschauung Systematisch nicht zur Aufhebung der Kunst führt; d. h. in dem
 Resultat, dass das innewohnt in sich abgeschlossene, aus Menschenarbeit entstandene Werk nicht ^{als} etwas
 Vorläufiges oder sogar Vorverfügbares ^{erschaffen, muss} ist. Über das metaphysische Recht dieser Anschauung kann man in
 anderen Zusammenhängen erörtern werden; hier ist ^{man} der Standpunkt zu betonen, dass damit die
 Tatsache der Existenz solcher Werke nicht erklärt, sondern nur ^{beurteilt (beurteilungsweise)} (verurteilt) wird, dass es uns jetzt vorerst
 darauf ankommt zu wissen, wie die Kunstwerke möglich sind, dass wir deshalb - aus methodischen
 Gründen - jede Anschauung, die ihnen erkannten Tatsachen chemisch ~~vorstell~~ nicht zu erklären vermag,
 von uns weisen müssen, um - wie schon früher betont wurde - ^{auf} ~~über~~ das metaphysische Problem der Kunst
 nur nach dem Begreifen ihrer Löslichkeit und ihres Wesens einzugehen. Wenn aber die ^{historisch} - metaphysische
 Deduktion der Schönheit (und auch eben der Kunst) nicht als ^{das} ~~metaph~~ ästhetischen Untersuchungen
 methodisch Vorangehendes acceptiert wird, so müssen gefragt werden: wie kommt die Ästhetik, die
 den Schönheitswert in ihrem Mittelpunkt ~~setzt~~ stellt, ^{inwieweit} in dessen klarem Begriff? Von dem ^{Verhalten} ^{sonst}
 auf die Form selbst zu schließen ist ein offenkundiges Zirkel ~~und wenn in der~~ ^{offensichtlich} ^{richtigste} ^{Objek-}
^{tivation} ~~der Kunst, das Kunstwerk als~~ ^{auf}, denn mit welchem Recht wählt man gewisse Verhältnisse
 in einem - unbekanntem und unbestimmtem - Wert als dem Formen entsprechen, aus, vernachlässigt an-
 dere, wenn der Wert selbst, der diese Auswahl möglich macht, noch nicht gefunden ist? Und fragen wir
 nun: auf diesem Wege auch nicht auffindbar ist. Jede neuere Ästhetik, der es weniger auf das letzte
 metaphysische Stellenname zum Faktum der Kunst, als auf das Begreifen ihrer Gesamtheit an-
 kommt, ~~erfüllt~~ nicht immer präzisere Bestimmungen in der, historisch verschärfte, Unschärfe des
 Schönheitsbegriffs. Worum ist das Schöne nur ein Element in dem unerschöpflichen Verhalten und es sind
 ihm viele andere, das Erhabene, das Komische etc. beigeordnet; wieweit ^{soll} ~~bezieht~~ sich das ^{ästhetisch}
 dieses (in sich vieldeutigen) ästhetischen Zentralbegriffs nicht nur auf das Verhalten der Kunst, sondern auch
^{auf das} der Natur gegenüber stehen. ~~Es fragt sich~~ ^{um} hier in einer Klarheit zu kommen sind zwei Wege mög-
 lich: entweder wird ^{zunächst} ~~zunächst~~ der metaphysische Begriff der Schönheit als leitendes Wegweiser in der Auswahl-
 -untersucht - vorgegeben, oder es werden die Verhältnisse, die sich den, historisch anerkannten, Kunst-
 werken gegenüber zeigen untersucht und die ihnen ähnlichen der Natur gegenüber auch in die Ästhetik
 mit einbezogen; im ersten Fall ^{ist man} ~~haben wir~~, in verschleierter Form, ^{die} ^(metaphysische) ^(deduktive) Ästhetik
 vernachlässigt, nur wegen der unklaren Art der Voraussetzungen in wesentl. unklarer ^{als} ^{Wiese}, im anderen
 Fall ist unsere Anfangsfrage, ^{klar} ~~man~~ ⁱⁿ ebenfalls weniger eindeutig ^{klar}, gestellt. Dass es überhaupt
 eine Naturschönheit gibt kann nur ^{zu} ~~bewiesen~~ ^{bewiesen} werden, wenn entweder sich der Natur gegenüber
 , notwendig und geschmackmäßig, sich ^{ein} ~~dasselbe~~ ^{rezeptives} Verhalten zeigt ~~mit dem~~, das mit dem

2



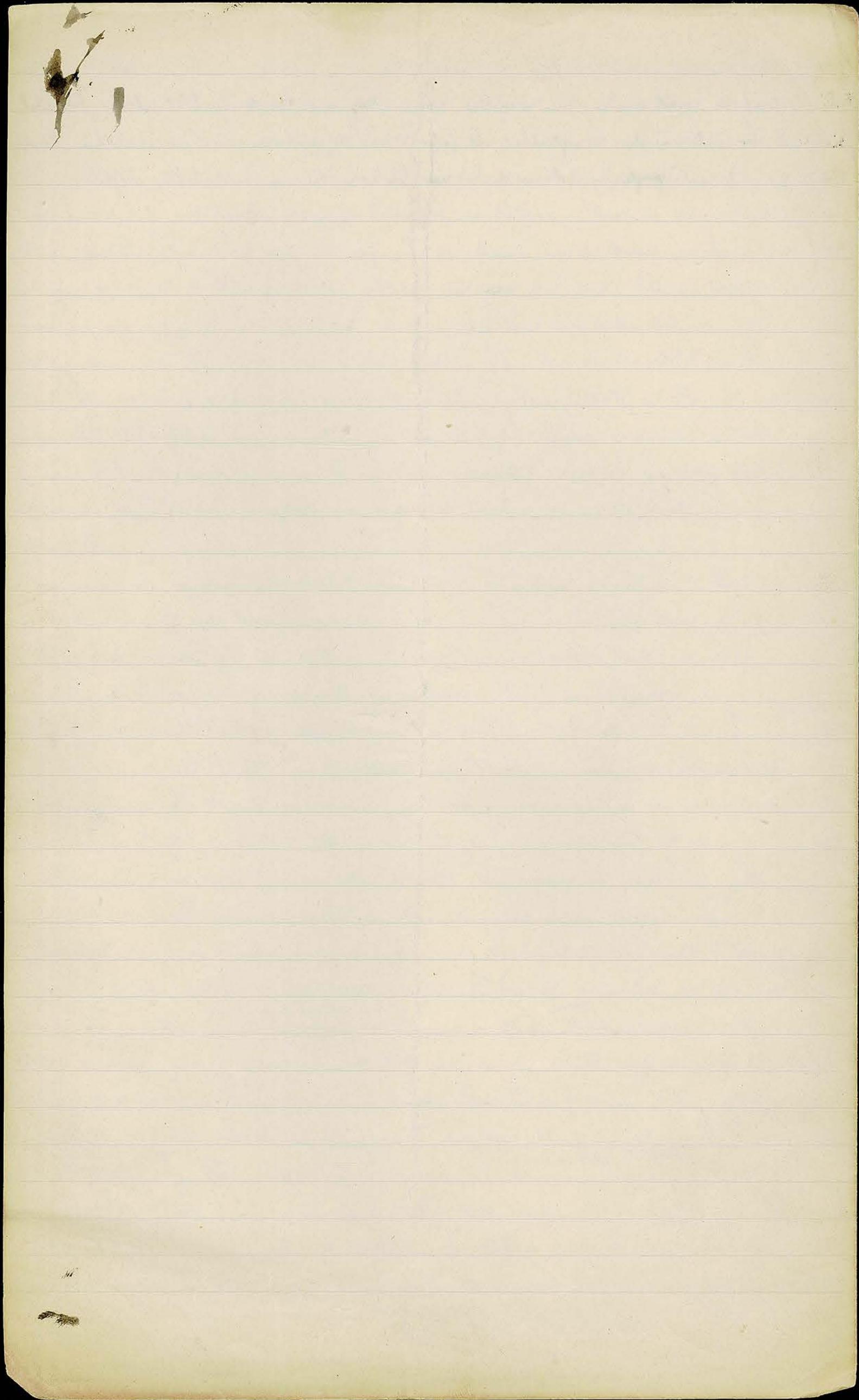
+ es fehlt also ^{höchstens} ~~man~~ das, ästhetische normative Verhalten verwandte Aneinander der Natur gegenüber, aber keine Ästhetik der Natur als \neq Gegenstück zu der der Kunst

\neq es eine Ästhetik der Natur gibt, deren Kategorien, ^{weil} da sie die objektive Struktur der Natur treffen, Naturphilosophie beinhaltet sind und weil sie das normativ-ästhetische Struktur erzeugen ästhetische Konzepte sind, dass es also Ästhetik und Naturphilosophie zusammenfallen oder wenigstens ein ^{hier} ~~fast~~ beide sehr bedeutsames Gebiet ~~darstellt~~ gemeinsam ^{verstehen}

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

+ verbindet dadurch die Klebheit über eine

Die Unterschnitte die ~~mit~~ zwischen ihnen ~~verfaltet~~ vorhanden sind, sind die der Qualität und der Intensität, sie sind also untereinander unvergleichbar, und jeder Versuch die verschiedenen Ergebnisse verschiedener Menschen ⁱⁿ Ordnung und miteinander ~~vergleichen~~ ist nur durch eine Verlassen der rein Anlehnungsfähigkeit möglich



+ [z. B. die Bereiche der qualitativen Erlebnisapriori ^{Persönlichkeit} verempirischen Subjekt; ihre Kontinuität und die Möglichkeit ihrer Veränderung in Zusammenhang mit Gedächtnis etc. Und in anderer Reihe: ~~immer~~ oft viel in diesen die Persönlichkeit beschreibenden Apriorität nicht fesselt, wenn auch abstrakte, Gemeinsamkeiten zeigen, die die Kontinuität der Erlebniswirklichkeit erklären können u. s. w.]

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

